

1703 Oktober 17., Stans

A

SCHREIBEN VOM [EXJESUITEN] JOHANN BAPTIST DILLIER AN DEN GUARDIAN  
[ROCHUS ANDERHALDEN], P. VIKAR [MARQUARD IMFELD], P.  
PREDIGER UND DIE UEBRIGEN PATRES DES KAPUZINERKLOSTERS  
STANS

H Frānciscana. 11. (1972) Heft 3, 69 Nr. 197

*"Was ich Jhnen allhier gantz offenhertzig anvertraue, wünschte ich, das sie aus liebe der warheit, underschidliche übelgegründte reden, irrige Urtheil und faltsche muthmassungen des Volckhs zu verhindernen, oder zu verbessern, dises gegenwärtige schreiben unbeschwehrt wolten offenbar machen.*

*Die eintzige Ursach, so mich bewegt, dass ich schon von langer Zeit her umb den rechtmässigen abscheidt von meinen geistlichen Mitbrüedern inständig und öffters angehalten, ware: damit ich die höchstnothwendige freyheit hätte in aufrichtung einer neuen Versammlung der Geistlichen zu weithläuffigerer ausbreithung der grösseren Ehr Gottes und Heyl des Nächstens.*

*Zu welchem werckh, es scheineth, der liebe Gott wolle seinem gebrauch nach das schwache erwehlen, damit er das starckhe zuschanden mache; und iedermäßig bekennen müsse, kein mensch, sonder die Handt Gottes habe dises alles gethan, durch mitwürckhung eines gebrechlichen werckhzeügs.*

*Und solte ich auch in disem schein betrogen werden, so weiss ich iedannoch von mir selbst, dass ich in der warheit nichts anders suche, und beynebens auch schon vilfältige mittel dises Vorhaben zu bewerckhstelligen vorhanden habe. Sofern ich nun alle meine kräfte, sinn und gedanckhen darzu anspanne, warumb soll ich nit hoffen können, der in die menschliche sachen verliebte Gott werde Hilff leisten, indeme die erfahrung mit sich bringt, dass er oftermahlen auch die gottlose anschlag lasse in das werckh gerichtet werden, und insgemein der Natur ihren lauff nicht inhalte?*

*Wan dises nit wäre, hätte ich mir freylich niemahlen in den sinn kommen lassen, in meinem iederzeit angenembem hochgeschätzten standt das wenigste zu verendern. Dan gewüsslich mir hierzu gar kein Zeitliches sinnliches bedenckhen hat anlass gegeben. Sprache demnach endlich bey mir selbst also: was ich durch meine wenigkeit, nach verhinderter schiffart [über den Atlantik] in Americam [1701]<sup>1</sup>, in der Societet und unserer [Jesuiten-]Provinz [- die Eidgenossenschaft gehörte der Oberdeutschen Provinz an -] gewöhnlichen Aempten wird gutes schaffen können, ebendasselbige, ia velleicht noch ein weith mehrers*

wird ein anderer an meiner statt verrichten, absonderlich in so grosser anzahl der ienigen, so Jährlich verlangen in die Gesellschaft aufgenommen zu werden, dass man öffters nit den fünfften theil deroselben ihres wunschs gewehren kan.

Ob aber dasienige werckh, die göttliche Ehr und Heyl der seelen an mehreren orthen zu beförderen, zu welchem ich schon von etwelchen Jahren her einen merckhlichen antrib, und guten Unterricht verspühre, in abgang meiner mitwürckung nit, etwan durch Verhengnus Gottes, gar möchte underlassen werden, stehet in grossem Zweifel.

Meine Gott gethane gelübdt belangend, will ich selbige mit beystandt seiner gnad iederzeit zuhalten mich befleissen; ja denen selben, zu erreichung des füngestreckhten zweckhs, noch andere neue hinzusetzen, der gäntzlichen hoffnung, es werde nach verlauff wenigen Jahren iederman bekant werden, dass ich dises mein geistliches gebäu weder in dem lufft, noch auf dem sandt, sonder auf vestem grundt warhaffter Ursachen gebauet habe.

So wenig nun ein[em] redlichen kriegsman zu verargen ist, wan er in vorfallenden wichtigen Umständen von seinem Hauptman oder Obersten den abschid begehrt, so wenig gedunckhet mich, habe man sich daran zu stossen, dass ich meinen Obersten General [der Jesuiten, Thyrsus G o n z a l e s], nach langer reiffer berathschlagung mit Gott undt verstandigen geistreichen männern, gar nit meiner gemächlichkeit halber, sonder aus gemelter Ursach, die geistliche Compagnie, mehr dem leib als dem Hertz nach, zu verlassen, umb gnädigste erlaubnus und genembhaltung ersuchet, auch endtlich darzu beredt habe. Und tröstet, ia stärckhet mich disfahls das beyspill underschidlicher Heiligen (dero ich eine anzahl zu nennen wuste) von welchen man liset, dass sie, ohne Zweifel aus eingebung Gottes, und seine Ehr mehrers zu befördern, ihre geistliche Ordenstandt zu Zeiten verenderet haben; obwoln dise Verenderung in denen selben villeicht ein grösseres bedenckhen hate, als in dem Instituto der Societet.

Jch füge aber dises bey, gantz und gar nit in meinung, hierdurch einige gleichheit zwischen Jhnen und mir zu verstehen zugeben, als der ich wegen täglichen mänglen, so gar deroselben Fürbitt nicht würdig bin. Schreibe auch dises nit, nur allein meine Ehr zu vertheidigen, als die ich für gar zu gering schätze: sonder ich suche allein dise gelegenheit, umb alle ärgermuss, missverstandt und irrwahn bey meinen bekanten, und der gantzen Ehrsamben welt, abzuwenden, in Hoffnung, sie werden meiner ... in ihrem heiligen gebett nit gar vergessen.

Absonderlich aber, meine Hertzliebe Patres, befehle ich mich gantz inständig und demüthig in Eüere H. Messopffer und Andachten. Lebet wol, und glaubt mir darumb: was ich da geschriben, redete ich auch, ohne geringste enderung in der sterbstundt".

1) Zu Dillier s. Ettlin/Dillier 43

Kopie - AH 79, 88-89

40

1737 Mai 25., Solothurn

A

SCHREIBEN VOM [FRANZ. CHARGE D'AFFAIRES, ANTOINE] MARIANNE, AN DEN BENEFIZIATEN [AN DER ST. KONRADSPFRUENDE, BEAT JAKOB ANTON] ZURLAUBEN, ZUG

"J'ay receu la lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'ecrire le 20. pour m'en adresser une pour son Ex.<sup>ce</sup> [den franz. Ambassadors Jean-Louis d'Usson, Marquis de B o n n a c?]<sup>1</sup> que je luy fais passer a Paris. je suis bien aize d'y voir que vous avez de la satisfaction de ce qui a eté fait au dernier payement, et par raport a vous et par raport a votre famille. soyez persuadé ... que je me feray toujours un plaisir de la considerer et de vous marquer ...".

"de M.<sup>n</sup> Mariane une partification de la lettre à Son Excell. pour Paris receu au mois de may 1737."

1) Das HBLI I 323 nennt als Datum von dessen Abreise den 3. Oktober 1736, nach Livet/Instructions I 248 aber wäre er offiziell noch bis ins Jahr 1737 im Amte gewesen. Bonnacs Nachfolger Jacques-Dominique de C o u r t e i l l e d e B a r b e r i e aber erhielt laut Livet/Instructions I 283 seine Instruktionen erst am 1. Januar 1738, worauf er dem HBLI I 323 zufolge am 19. März 1738 in Solothurn erschien.

Original, mit Siegel. Mit Dorsualnotiz von Beat Jakob Anton Zurlauben. AH 79, 90-91 - Blatt 90<sup>V</sup> und 91<sup>F</sup> leer

41

1682 Februar 14.

A

SCHREIBEN VOM [ZUGER] LANDSCHREIBER [NIKLAUS] ANDERMATT AN DEN WEIBEL VON BAAR, [OSWALD] UTIGER

"Auff erlangte Recht und begehren Frantz Bartholome S t a u b e n von Ment-